esse und Zeichen des Beifalls. Als nach beendigter Vorstellung Direktor Carré die Ehre hatte, von Ihren Majestäten in der Hofloge empfangen zu werden, unterhielt sich König Albert auf's Leutseligste mit ihm und äußerte u. A., daß er sich der Vorstellung im Cirkus seines Vaters, sowie seines Schwiegervaters Salamonsky noch ganz wohl erinnere. — Es hieße Eulen nach Athen tragen, wenn wir immer wieder die einzelnen Leistungen des Cirkus Carré besonders lobend hervorheben wollten. Es versteht sich einfach ganz von selbst, daß in dieser Monage keine schlechte Nummer, keine Niete zum Vorschein herauskommt. Auf Effekthascherei, auf Spezialitätenjagd und pomphafte Jahrmarktschreiereien ist diese Direktion und ihre umsichtige Geschäftsführung vielleicht weniger erpicht, als manche andere; sie hat eben nur den einen Ehrgeiz, dem Publikum einer großen Stadt einen Großstadt-Cirkus erster Güte zu bieten. In Städten wie Wien z. B. kam sie mit dieser Berechnung vollauf auf die Kosten; wenn ihr das in Städten wie Dresden zur Zeit noch nicht gelingt, so mag der Grund daran wie immer liegen in der excentrischen Lage, mangelndem Sportinteresse und dergleichen, sicher nicht in der Gesellschaft selbst, das steht fest. Auffallend, ganz besonders an einem Abend, den beide Majestäten durch ihre Gegenwart auszeichnen, muß der Mangel an Uniformen im Cirkus Carré erscheinen.

— Das Ende der Jagdsaison ist in der Hauptsache mit dem gestrigen Tage eingetreten, da von heute ab sowohl in Sachsen, als auch in Preußen und Oesterreich die meisten Sorten des Haar- und Federwildes gesetzlich geschont werden müssen. In Sachsen dürfen von heute an nicht mehr geschossen werden: Hasen, Rehböcke, Fasanen außerhalb der Fasanerien, Schnepfen, Hähne von Auer-, Birk- und Haselwild (die letztbezeichneten vier Federwildsorten dürfen jedoch vom 1. März bis 15. Mai auf's Neue erlegt werden), Wachteln, Becassinen und Wildtauben. Bis zum 1. März dagegen dürfen noch die Krammetsvögel, sowie männliches und weibliches Edel- und Damwild geschossen werden, während wilde Enten sogar bis mit dem 15. März jagdbar sind. Die vergangene Jagdsaison war eine der besten seit mehreren Jahren; selten sind so viel Hasen geschossen worden als diesmal, aber die in letzter Zeit geschossenen hatten in Folge von Futtermangel theilweise beträchtlich an Gewicht abgenommen.

— Die Handels- und Gewerbekammer zu Plauen i. V. beschloß die kgl. Staatsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die besondere Feier des Hohenneujahrsfestes und des einen Bußtages aufgehoben, die Feier des anderen Bußtages in den verschiedenen Staaten auf denselben Tag verlegt und die besondere Feier des Reformationsfestes auch in den protestantischen Nachbarstaaten eingeführt werde.

— Der vorgestern Abend im prächtig dekorirten Saale des Tivoli in animirtester Weise verlaufene Familienabend des Arbeiterpersonals der Sächsischen Dampfschiffs- und Maschinenbauanstalt und der Oesterreich. Nordwest-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Dresden-Neustadt legte wieder einmal Zeugniß ab von dem guten Einvernehmen, welches zwischen den Arbeitern, Beamten und höchsten Vorgesetzten jener vereinigten Unternehmen herrscht, wobei gleichzeitig nicht unerwähnt bleiben mag, daß hier eine Verbrüderung zweier Gesellschaften wahrzunehmen war, die kaum wohl anderswo zu Stande kommen dürfte. Ein in allen seinen Piecen von der bewährten Gärtner'schen Kapelle ausgeführtes Konzert eröffnete die Festlichkeit, dem sich komische Gesangsvorträge und Ball anschlossen. Das Aufstellen des wohl arrangirten und reich ausgestatteten kalten Buffets im Nebensaale machte dem Veranstalter, Herrn Traiteur Böhme, Oekonom im Tivoli, alle Ehre. Unter den Geladenen bemerkten wir u. A. die Herren Generaldirektor Lippold, Direktor Borchard, Ritter v. Rittershausen, Direktor Bieier, Gewerberath Siebdrat, Ing. Kummer u. s. w. Kein Mißton trübte die von den Herren Zuffein, Heinig und Thiering geleitete Festlichkeit.

— Die heutigen beiden Vorstellungen im Viktoria-Salon bringen verschiedene künstlerische Neuigkeiten und zwar geht denselben allen guter Ruf voraus. Da sind zwei Gesellschaften, die sehr Tüchtiges und Ueberraschendes leisten sollen: die Akrobatentruppe Christiani und die Seiltänzer und Gymnastiker Familie Brach. Sodann treten noch erstmalig der schon angekündigte Illusionist Mr. Hermann mit dressirten Hasen, ferner eine russische National-Sängerin und der Equilibrist Emil Marcus auf. — Miß Wanda beschließt ihr Gastspiel morgen Abend.

— Der Familienabend des Bezirks-Vereins rechts der Elbe findet morgen Montag in Bach's Sälen statt. U. A. werden die Vereinsmitglieder Herr Hofschauspieler Löber und dessen Schülerin Fräulein E. Sieber in einem reizenden Theaterstück auftreten. Billets für Mitglieder und deren Gäste sind in der Brauer'schen Hofmusikalienhandlung zu haben.

— Nächsten Dienstag findet im Eldorado ein öffentlicher Maskenball statt, bei welchem die schönste Maske mit einem goldenen Ringe prämiirt werden wird.

— Die unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg stehende vereinigte Rudergesellschaft „Albis" hatte am Freitag Abend einen Gesellschaftsabend mit Damen veranstaltet, welcher namentlich in musikalischer Richtung viel Unterhaltendes bot. Rauschenden Beifall erzielte sich der erste Pistonsolist der Mannsfeldt'schen Kapelle, Herr Werner, durch Vorträge auf dem Cornet à Piston. Das Vereinsmitglied, Herr Pulicher, erntete für einige Lieder ebenfalls verdienten Beifall. Ein kleiner Ball beschloß den genußreichen Abend. — Der sogenannte „Katerbummel" des Vereins findet heute Sonntag Nachm. 6 Uhr bei Ferrario in der großen Wirthschaft statt.

— Heute findet auf der Eisbahn des Dresdner Praters von 11—1 Uhr Vormittags und während der Nachmittags- und Abendstunden Konzert statt.

— Die seltene Erscheinung eines vollständigen Mondregenbogens war am Donnerstag Abend in der 11. Stunde etwa zehn Minuten lang zu beobachten. Die Farben traten nicht in der Kraft zu Tage wie bei den im Sonnenlicht erscheinenden, auch zeigte sich noch am äußeren Rande ein ziemlich dichter weißer Nebelstreif.

— Im Neustädter Leihhause werden vom 16. Febr. ab diejenigen Pfänder, die in den Monaten November und Dezember 1883 versetzt, desgleichen die auf 6 Monate Frist stehenden, im Mai und Juni 1884 zum Verfall gekommenen Pfänder öffentlich versteigert. Bis 3. Febr. können die Pfänder übrigens noch von den Verpfändern zurückerworben werden.

— Am Pfingstmontag soll bekanntlich auf der Elbe zwischen Wachwitz und Blasewitz eine große Regatta stattfinden. Das Regatta-Comité hat soeben die elf Konkurrenzen offiziell ausgeschrieben. Diese sind folgende: 1. Dollen-Sechser (Ehrenpreis und 7 Medaillen; Einsatz 40 M.) — 2. Dollen-Vierer (Ehrenpreis und 5 Medaillen; Einsatz 35 M.) — 3. Junior-Dollen-Vierer (Ehrenpreis und 5 Medaillen; Einsatz 30 M.) — 4. Vierer (Ehrenpreis und 5 Medaillen; Einsatz 45 M.) — 5. Junior-Vierer (event. Ehrenpreis und 5 Medaillen; Einsatz 30 M.) — 6. Zweier (event. Ehrenpreis u. 3 Med.; Einsatz 30 M.) — 7. Dollen-Zweier (3 Med., Einsatz 20 M.) — 8. Dollen-Gig-Zweier (3 Med.; Einsatz 20 M.) — 9. Senioren-Sciffs (Ehrenpreis und 1 Med.; Einsatz 20 M.) — 10. Junior-Sciffs (1 Med., Einsatz 20 M.) — 11. Dollen-Vierer, nur für Dresdner Clubs offen (event. Ehrenpreis und 5 Med., Einsatz 25 M.) — Die internationale Regatta selbst veranstalten die Rudervereine „Triton" und „Germania" auf einer Courslinie von 2000 M. Nennungsschluß erfolgt am 25. April.

— Am 25. vor. Mts. Abends ist der stellvertretende Schaffner Wilhelm Neudeck aus Elsterberg beim Abspringen von einem Kohlenwagen auf dem Bahnhofe Bockwa bei Zwickau tödtlich verunglückt.

— Am Mittwoch starb in Marienberg die verw. Holzhändler Johanne Eleonore Schönherr, im Alter von 85½ Jahren. Dieselbe war die Tochter des vielgekannten und berühmten Raubschützen, Jäger Karl Stülpner; mit dieser ist der letzte Sprosse Stülpners aus dem irdischen Dasein geschieden.

— Die in der Nacht zum 28. v. M. in Callenberg aus ihrer Wohnung fortgelaufene Frau wurde gegen Abend in der Nähe der Oberwinkler Mühle im Walde erfroren aufgefunden.

— In Bautzen sind laut Mittheilung von zuverlässiger Seite am Donnerstag die ersten Staare gesehen worden und der „Freiberger Anzeiger" berichtet, daß in Reichenbach i. V. am selben Tage die Bachstelzen eingezogen sind.

— Auf dem bayrischen Bahnhofe in Leipzig erfolgt vom 1. Febr. ab die Ausgabe direkter Billets nach Meran mit direkter Gepäckabfertigung. Bisher standen für die Reise nach Meran nur direkte Billets nach Bozen zur Verfügung. Die neuen Billets kosten in 2. Kl. 66 Mark 20 Pf. und in 1. Kl. 87 Mark 50 Pf., haben eine 10tägige Giltigkeit und berechtigen zu 25 Kilo Freigepäck.

— Das achtjährige Mädchen einer Arbeiter-Familie in einem Lausitzer Industriedorfe war von den Eltern wegen eines Vergehens bestraft worden und wurde dann in das Schlafzimmer geschickt, um ein kleines Kind zu beaufsichtigen. Als dies nach einiger Zeit heftig schrie, ging die Mutter in das betreffende Zimmer und findet zu ihrem Entsetzen das achtjährige Mädchen in einer Schlinge hängen, das Gesicht schon blau gefärbt. Die Frau schnitt den Strick durch und vermochte das Leben zurückzurufen, um dann von dem Kinde zu erfahren, daß es wegen der erhaltenen Züchtigung den Selbstmord habe ausführen wollen.

— Unter dem Rindviehbestande des Rittergutes Thurm bei Glauchau ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

— In einer dieser Tage in unserem Pirna stattgefundenen Versammlung der hervorragendsten Steinbruchbesitzer wurde dem Verlangen nach der Beschluß gefaßt, dem Beispiel der Ziegeleibesitzer zu folgen und für den Verkauf von Sandsteinen eine Centralstelle für Dresden zu beschaffen, um einer vielfach auftretenden und die Preise drückenden unsauberen Konkurrenz das Handwerk zu legen.

— Am 28. v. M. erlitt der Fabrikarbeiter Reinwarth aus Zelle infolge Herabfallens von einem ausgebauten Hause in der Kirchheiß'schen Fabrik in Aue schwere Verletzungen, so daß ärztliche Hilfe sofort herbeigezogen werden mußte. Der Verunglückte war nicht transportfähig.

— Dieser Tage verunglückte in Hirschfeld bei Nossen der Gutsbesitzerssohn Striegler durch Ueberfahrenwerden von einem mit Steinen beladenen Wagen; der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte war 19 Jahre alt.

Fortsetzung des lokalen Theiles Seite 9.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Auf der Sonnabends-Tagesordnung der Sitzung des Bundesraths stand außer der Zolltarifnovelle auch eine Vorlage, betreffend den Abschluß eines Auslieferungsvertrages zwischen dem deutschen Reiche und Rußland.

Der Grund, weshalb der Bundesrath das Einfuhrverbot von Schafen über die russisch-österreichische Grenze erläßt, ist, daß England nur unter dieser Bedingung die Zulassung der Einfuhr deutscher Hammel gestattet. Eine Eingabe betreffend Zulassung von Schlachtvieh aus Oesterreich-Ungarn wurde abgelehnt. — Die Zolltarifnovelle wird vom Bundesrath am Sonnabend berathen. Die Ausschüsse beantragen unter Anderem die Herabsetzung des Zolles für Bretter und für Gerste, dagegen die Einführung eines Mehlzolles von 6 M. und 8 M., je nach den Nummern.

Berlin. (Dr.-Ber.) Die Reichstagskommission für das Postsparkassengesetz ist noch immer auf dem alten Flecke. In der Freitagsitzung versuchte Staatssekretär Dr. Stephan den durchaus sachlichen Ausführungen der Abgeordneten Halben, Graf Praschma und Dr. Frege gegenüber ein hochpolitisches Gepräge zu geben. Dies führte aber nur dazu, die Schwächen der Regierungsvorlage aufzudecken und ward es den Gegnern daher leicht, die Behauptungen des Vertreters der Reichspostverwaltung zu entkräften, die Nothwendigkeit, die bestehenden Sparkassen vor Schaden zu wahren, nachzuweisen und insbesondere an der Hand des trefflichen Roscher'schen Materials über diese Materie vor dem Projekt zu warnen. Nur fakultative Postsparkassen können, wie der Abg. Dr. Frege ausführte, den guten Kern der Vorlage zur Geltung bringen und wesentlich niedrigere Maximaleinlagen und niedrigerer Zinsfuß sind Vorbedingung für ein gedeihliches Gelingen des Projektes ohne Nachtheile für die segensreich bestehenden Institutionen.

Von der sozialdemokratischen Partei ist nunmehr der bereits bei Beginn der Reichstagssession angekündigte Entwurf eines Arbeiterschutzgesetzes im Reichstage eingebracht worden. Derselbe ist auf einer breiteren Basis aufgebaut worden, als der des Centrums und ist auch mehr eigene Arbeit, als die Vorlage des Letzteren, da in demselben Verhältnisse zu regeln versucht werden, die bisher noch in keinem Staate Gegenstand gesetzgeberischer Maßnahmen gewesen sind. Der Entwurf schreibt zunächst die Regelung der Gefängnißarbeit vor. Er bestimmt, daß in Straf-, Versorgungs- und Beschäftigungsanstalten, welche aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden, gewerbliche Arbeit nur für den eigenen Bedarf, den Bedarf des Reichs, eines Staats oder der Gemeinden gestattet werden soll. Die Arbeit für Privatunternehmer oder die Herstellung gewerblicher Erzeugnisse zum Verkauf für eigene Rechnung, für Rechnung des Reichs, eines Staats oder der Gemeinden ist untersagt. Daß die Forderung eines Normalarbeitstages in einem sozialdemokratischen Antrage nicht fehlen würde, war vorauszusehen. Die Dauer des Arbeitstages ist aber hier niedriger gegriffen, als in dem Gesetzentwurf des Centrums. Es soll die Arbeitszeit für alle in gewerblichen Unternehmungen beschäftigten über 16 Jahre alten Hilfspersonen täglich höchstens 10 Stunden, an Sonnabenden höchstens 8 Stunden, ausschließlich der Pausen betragen. In Arbeiten unter Tag (Bergwerken, Salinen u. s. w.) darf die tägliche Arbeitsschicht acht Stunden nicht überschreiten. Jugendliche Hilfspersonen im Alter von 14 bis 16 Jahren dürfen täglich nicht über acht Stunden beschäftigt werden. An Sonn- und Festtagen soll die gewerbliche Arbeit, ausgenommen für die Beschäftigung bei Verkehrs- und Transportanstalten, Gastwirthschaften u. s. w., verboten werden. Die Nachtarbeit ist ebenfalls zu verbieten. Das Arbeitsamt, von dem weiter unten die Rede sein wird, ist befugt, unter Zustimmung der Arbeitskammern dieselbe zu gestatten: Bei dem Betrieb von Verkehrs- und Transportanstalten, bei solchen Gewerben, die ihrer Natur nach Nachtarbeit erfordern. Für Arbeiterinnen jeglichen Alters, sowie für jugendliche Arbeiter unter sechszehn Jahren ist die regelmäßige Nachtarbeit verboten. Auch dürfen Arbeiterinnen jeglichen Alters weder auf Hochbauten noch unter Tag beschäftigt werden. Jeder Unternehmer ist zum Erlaß einer Arbeitsordnung verpflichtet, welche von der Arbeitskammer genehmigt sein muß. Die Unternehmer sind ferner verpflichtet, dem gewerblichen Hilfspersonal den Lohn wöchentlich, dem kaufmännischen monatlich auszuzahlen. Als Lohnzahltag gilt für das gewerbliche Hilfspersonal der Freitag, und falls dieser ein Festtag ist, der diesem vorhergehende Werktag. Das Innebehalten verdienten Lohnes ist verboten. Die gewerbsmäßige Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren ist verboten. In Bezug auf die Lehrzeit von Lehrlingen ist festgesetzt, daß diese mindestens zwei Jahre währen muß, und die Dauer von drei Jahren nicht überschreiten darf. Von all diesen Bestimmungen sind die Betriebe der Land- und Forstwirthschaft, soweit in ihnen Maschinen und Motoren nicht zur Anwendung kommen, sowie der Betrieb der Seeschifffahrt, für welche besondere gesetzliche Regelung vorbehalten bleibt, ausgenommen. Eine vollständige Neuerung liefert der Entwurf in der vorgeschlagenen Organisation des Reichsarbeitsamtes der Arbeitsämter und der Arbeiterkammern. Die betr. Bestimmungen dieser Vorschläge werden wir später mittheilen; hier sei nur bemerkt, daß die Arbeitskammern die Minimalhöhe der Löhne aller Hilfsarbeiter festzusetzen haben sollen. Das ist die einschneidendste und weitestgehende Bestimmung des sozialdemokratischen Vorschlags. Dem Antrage ist noch eine Resolution angehangen worden, in welcher der Reichskanzler aufgefordert wird, zur Durchführung einer internationalen Fabrikgesetzgebung eine Konferenz der in Frage kommenden Staaten zu veranstalten, in der als Norm festgesetzt werden soll, daß die tägliche Arbeitszeit in allen Betrieben höchstens 10 Stunden beträgt; die Nachtarbeit für alle Betriebe mit Ausnahme solcher, wo durch die Natur des Betriebes dieselbe unumgänglich ist, aufgehoben wird; die gewerbsmäßige Beschäftigung von Kindern unter vierzehn Jahren versagt wird.

Die Budgetkommission des Reichstages beschäftigte sich mit den Anträgen Uhden und Graf Hacke, welche eine Verlängerung der Steuerkreditfrist um 8 Monate für Spiritus und Zucker verlangen. Schon der Referent von Wedell-Malchow sprach sich gegen die Annahme der Anträge aus, und der Staatssekretär von Burchard gab auf Verlangen eine Uebersicht über die finanziellen Wirkungen der Anträge und stellte fest, daß allein die Annahme des Antrages Hacke einen Zinsverlust von 1,200,000 Mark mit sich bringen müsse. Namens des Centrums erklärte Freiherr von Franckenstein, Namens der Freisinnigen Abg. Schrader deren ablehnende Haltung gegenüber den Anträgen. Auffallend war es, daß Herr v. Benda, der in einer Zuckergegend gewählt ist, sich allein für die Anträge aussprach, die mit allen gegen seine Stimme abgelehnt wurden. Bei Berathung des Postetats wurden von den einmaligen Auslagen 8,088,000 Mark abgesetzt, im Etat des Auswärtigen Amtes 47,000 Mark für die Restauration des Botschaftshotels in Paris und 60,750 Mark für die Restauration des Gesandtschaftshotels in Therapia bei Konstantinopel.

Ueber einen Nachtragsetat, welcher aus Anlaß der Ermordung des Polizeiraths Rumpff im preußischen Abgeordnetenhause eingebracht werden soll, wird berichtet: „Abgesehen von einer Verstärkung des Frankfurter Polizeipersonals, welche zwar längst als nothwendig erkannt, aber mit Rücksicht auf die durch die Finanzlage bedingte Selbstbeschränkung der Staatsverwaltung zurückgestellt war, ist es die finanzielle Sicherstellung der Hinterbliebenen des aus Anlaß seiner dem Vaterlande geleisteten Dienste ermordeten verdienstlichen Beamten, welche erstrebt wird, und zwar soll zu diesem Ende den Hinterbliebenen das volle Gehalt des getödteten Beamten auf Lebenszeit fortgezahlt werden. Ohne Zweifel wird das Bestreben, wenigstens von den Angehörigen des meuchlings Gemordeten materiell nachtheilige Folgen der Unthat fern zu halten, von allen Seiten als ein berechtigtes, als eine Ehrenpflicht des Staates anerkannt werden".

Die ersten Angaben über das Privatvermögen des verstorbenen Herzogs von Braunschweig, welche ganz außerordentlich hoch gegriffen waren, sind sehr bald berichtigt worden, doch waren auch die später angegebenen Zahlen, wie sich jetzt herausstellt, noch übertrieben. Das vom braunschweigischen [illegible] verwaltete und nach Beendigung der Curatel dem Herzog von Cumberland überwiesene Vermögen ist nach dem gerichtlicherseits aufgenommenen Inventare zu [illegible] Mk. [illegible] Pfg. berechnet worden. Die Grundstücke sind zu [illegible] Mk. [illegible] Pfg. abgeschätzt; der Werth der Werthpapiere, einschließlich der bis zum Todestage des Herzogs fälligen Zinsen, beträgt nach dem Courswerthe am Todestage [illegible] Mk. 84 Pfg.; an baarem Gelde sind 124,830 Mk. 29 Pfg. vorgefunden, und das Inventar der Schlösser Richmond ist zu 20,800 Mk. taxirt. Wenn man hierzu die von österreichischen Gerichten festgestellten Werthe der in ihrem Bereiche belegenen Vermögensobjekte hinzurechnet, so hat der Herzog von Cumberland im Ganzen ungefähr 10 Mill. Mk. geerbt, während sein Erbtheil nach den meisten bisherigen Zeitungsangaben mindestens 8 Mill. Thaler betragen sollte.

In Butzbach wurde die Einwohnerschaft durch einen versuchten Selbstmord in große Aufregung versetzt. Ein evangelischer Geistlicher wurde in seinem Zimmer im Blute schwimmend mit einer klaffenden Wunde am Halse gefunden. Der betagte Herr soll schon längere Zeit leidend sein und in Folge dessen selbst Hand an sich gelegt haben. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

In Oldenburg verließ am 28. v. M. Abends kurz vor 8 Uhr der Hoboist Herr Beyersdorff seine Wohnung und begegnete unweit derselben einem Fräulein Cordes (ca. 45 Jahre alt), welches früher bei demselben gewohnt haben soll. Da nun dem Vernehmen nach gedachtes Fräulein an einigen vorhergehenden Abenden dem Herrn B. einige Fensterscheiben in seiner Wohnung eingeworfen haben soll, so nahm Herr B. Gelegenheit, die Dame darüber zu befragen, bez. zur Rede zu stellen. Fräulein C. zog sofort einen Revolver und schoß dem Herrn B. in's Gesicht. Die Kugel soll dicht über dem linken Auge in den Kopf gedrungen sein. Herr B. soll glücklicherweise nicht lebensgefährlich verwundet sein. Fräulein C. wurde gleich nachher von der Gendarmerie verhaftet.

Oesterreich. Klerikale Blätter melden die bevorstehende Ernennung des Dr. Pilz zum Linzer Bischofe. Dr. Pilz gilt als ein versöhnlicher, der politischen Agitation des Klerus abholder Geistlicher.

Beim Schluß der Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses forderte Schönerer, ärgerlich darüber, daß die meisten Blätter seine letzte Rede todtschwiegen, unter beleidigenden Ausdrücken gegen die Journalisten, daß dieselben in die Korridore des Hauses nicht zugelassen würden. Der Präsident erklärte, er werde Geeignetes verfügen. In der im Wiener Konkordiaklub abgehaltenen Journalistenversammlung, welcher sämmtliche Herausgeber und Korrespondenten der Provinzblätter und Vertreter auswärtiger Presse beiwohnten, wurde beschlossen, die parlamentarischen Vorgänge so lange zu ignoriren, respektive die Parlamentsberichte auf einfache Wiedergabe der gefaßten Beschlüsse ohne Namensnennung einzuschränken, bis durch eine Bestimmung der Hausordnung bezüglich des Verkehrs im Hause die Ebenbürtigkeit der Journalisten mit den Abgeordneten ausgesprochen sei. Eine Deputation wird den Präsidenten davon verständigen. Nachträglich hat der Präsident dem Abg. v. Schönerer eine Rüge ertheilt. (Die betr. Rede Schönerer's ist von uns im Donnerstagsblatte mitgetheilt worden. Sie enthielt starke Angriffe auf Rothschild und die verjudete Presse Wiens.)

Auf der Bahnstation Rudawa, unweit Krakau, wurden zwei Individuen angehalten, welche dringend verdächtig sind, gegen den aus Wien kommenden Eilzug ein Attentat beabsichtigt zu haben, und dem Krakauer Gerichte eingeliefert. Dieselben sind Verwandte eines gewissen Johann Porady, der im vorigen Jahre an derselben Stelle einen Bahnfrevel beging.

Aus Mahrenberg in Steiermark wird unterm 28. Jan. geschrieben: Gestern um 9 Uhr 41 Min. Nachmittags bei wolkenlosem Firmamente war hier unter vorausgegangenem brausenden, donnerähnlichen Getöse ein so heftiges, ca. 6—7 Sekunden dauerndes Erdbeben zu verspüren, daß die Möbel in den Zimmern sich verrückten, die Fenster klirrten, Bilder an den Wänden sich schaukelten und herabfielen. Der heftige und andauernde Stoß, sowie das damit verbundene Geräusch brachte unter den Bewohnern eine Panik hervor, so daß Alles auf die Straße eilte. Die Bewegungsart der Erschütterung war von unten nach aufwärts und rüttelnd. Auch in Windischgrätz, Eibiswald, St. Lorenzen rc. wurde der Stoß verspürt.

Der Privatbeamte Max Weiß in Wien, ein noch junger Mann, erschoß sich aus Lebensüberdruß. — In der Ammoniakgrube der Gasgesellschaft in Wien verunglückten 5 Arbeiter. Trotz des Verbotes bestieg nämlich ein Arbeiter die niederführende Leiter und stürzte bewußtlos in die Tiefe, desgleichen ein zweiter, der ihn retten wollte, ebenso ein dritter, vierter und fünfter. Auf den Lärm eilte die Rettungsmannschaft herbei. Ein Arbeiter wurde todt herausgeschafft, einer ist schwer, drei sind leicht erkrankt.

Frankreich. Dem Marineminister ist keine Meldung zugegangen, welche das Gerücht von einem Kampfe französischer Schiffe mit chinesischen bestätigte. Aus den neuesten Meldungen geht aber hervor, daß Admiral Courbet in allernächster Zeit zur Aktion übergehen wird.

Italien. Die französischen Organe beschäftigen sich heute selbstverständlich mit den Aeußerungen Mancini's über die italienische Kolonialpolitik, in welchen sie das Zugeständniß erblicken, daß Italien mit seiner früheren Politik gebrochen, sich von Deutschland und Oesterreich entfernt und dafür England genähert habe. Daß Italien diese Schwenkung nicht umsonst vollzogen hat, ist selbstverständlich und Mancini hat selbst offen eingestanden, daß er auf die Freigebigkeit Englands rechnet, indem er dieses „eine reiche Matrone" nannte, „welche mit kostbaren Edelsteinen bedeckt ist und es nicht ungern sieht, wenn einige von diesen die Brust einer jungen Freundin schmücken." Die Edelsteine, welche Italien im Auge hat, sind ohne Frage die noch unbesetzten Punkte an den Ufern des Rothen Meeres. Das ist das Trinkgeld, meint die „République française", welches Italien einstecken will; doch könne sich Italien leicht verrechnen. Die „Débats" bezweifeln ebenfalls, daß Italien aus dem Bündniß mit England großen Gewinn ziehen werde. „Die englische Matrone", sagt Jon Lemoinne spottend, „könnte vielleicht ihrer jungen Freundin einige Halsbänder von Glasperlen geben; wir zweifeln aber, daß sie ihr den Kohinoor schenkt."

Schweiz. Ein Berner, Namens Redt, Sohn eines Pfarrers, hat sich auf einigen Inseln festgesetzt, welche der Republik Chili gehören. Dieser alte Haudegen, der in österreichischen Diensten gestanden und den 66er Feldzug in Böhmen mitgemacht, dann nach Paris übergesiedelt, als Freiwilliger bei der Belagerung mitkämpfte, hat sich endlich, um seinen Thatendrang zu befriedigen, nach der neuen Welt aufgemacht und angefangen, auf eigene Faust jene Inseln zu kolonisiren. Es gelang ihm, nach dem unbewohnten Eiland Arbeitskräfte hinüberzuziehen, so daß er jetzt als Patriarch eine ordentliche Regierung führt. Vor einiger Zeit hat er sich an den Bundesrath von Bern mit der Bitte gewandt, es möchte ihm gestattet werden, unter schweizerischer Flagge Schifffahrt zu treiben. Der Bundesrath hat sich über dieses Projekt noch nicht schlüssig gemacht, das derselben die Aussicht auf eine schweizerische Flotte und einen eidgenössischen Admiral eröffnet.

Rußland. Bezüglich des gemeldeten Kirchenbrandes wird nunmehr konstatirt, daß Jakobstadt kein Stadttheil von Riga, sondern ein Städtchen bei Riga ist, nicht die Kathedrale in Riga ist also abgebrannt, sondern nur eine kleine Kirche in Jakobstadt, in der Nähe Rigas.

In Pultawa feuerten am 18. d. zwei Individuen auf den Polizeichef Kollert, ohne ihn zu treffen. Die Attentäter wurden verhaftet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Mordversuch ein Racheakt der Nihilisten war.

England. Dem „Reuter'schen Bureau" zufolge ist der Verwaltung des British Museums die Benachrichtigung zugegangen, daß gegen dasselbe ein Dynamit-Attentat geplant sei. Die an dem Gebäude stationirten Polizeimannschaften seien in Folge dessen verstärkt und auch andere Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. — (Gleiche Vorsichtsmaßregeln wurden in Bern in der Schweiz aus einer ähnlichen Warnung betreffs des Bundespalastes getroffen.)

Egypten. In spaltenlangen Telegrammen der verschiedenen Londoner Journale werden auf's Lebhafteste die gefährliche Situation und die harten Kämpfe geschildert, welche die kleine Truppe unter dem Befehl des Obersten Stewart — der jetzt zum General-Major ernannt wurde — seit dem 17. Januar zu bestehen hatte. Der „Daily Telegraph" meldet, bei Abuklea verloren die Engländer 200 Todte und Verwundete. Die seitherigen Kämpfe kosteten ebensoviel. Thatsächlich rettete die Ankunft von Gordon's Dampfer mit Mannschaft, Kanonen und Munition Stewart's Truppen. Anstatt daß diese Gordon Rettung gebracht hätten, wie es der Zweck der Campagne war, rettete Gordon die englische Armee. Der „Daily News"-Correspondent meldet, die englischen Soldaten erklären bestimmt, daß [illegible]